

MARIO BROZZI

DAS LANGOBARDISCHE GRÄBERFELD VON S. SALVATORE BEI MAIANO

I. Die Entdeckung und Erforschung des Gräberfeldes

Im westlichen Friaul, fast versunken in den üppigen Weingärten, gibt es einen kleinen Ort namens S. Salvatore¹⁾. Er liegt zwischen Maiano und Mels, wo die Hügel flacher werden und der kiesige Boden intensiv bebaut ist. Im Süden dehnen sich die waldigen Wiesen von Farla, die vom Canale Ledra durchflossene Senke und die Ebene von Maiano²⁾ aus, wo auch heute noch Spuren der römischen Parzellierung an einigen Abschnitten der modernen Straße erhalten sind³⁾.

Berge oder Hügel sind in Italien recht oft nach einem Heiligen benannt, und es handelt sich häufig um sehr alte Weihungen. Meist stellt es sich heraus, daß auf dem Gipfel des betreffenden Berges oder in dessen Nähe eine Kapelle mit dem gleichen Titel steht, deren hohes Alter durch einen Teil ihrer Bauformen erwiesen wird⁴⁾. Die Entdeckung eines ausgedehnten und bedeutenden langobardischen Gräberfeldes in S. Salvatore östlich der gleichnamigen kleinen Kirche zeigt dies wieder einmal mit aller Deutlichkeit.

Das *erste Grab* (I) kam im März 1920 bei zufälligen Grabungen auf dem sogenannten „Campo Zampâr“ ans Licht, einem Grundstück des Herrn Luigi Burelli⁵⁾. Der Bestattete — ein Krieger — lag in der rituellen Ost-West-Ausrichtung, wenig mehr als einen Meter tief, in einer Grube mit festgestampftem Boden. Neben ihm befand sich eine Spatha, die

1) Zum ersten Mal erwähnt wird der Flecken S. Salvatore in einer Urkunde von 1275, auf die der Ratsherr Antonino di Prampero in seinem „Glossario“ hinweist. Die Kirche wird dagegen anlässlich ihrer Weihe im Jahre 1356 in einem Schreiben im Archiv des Marchese Paolo di Colloredo genannt: *dedicata fuit Ecclesia S. Salvatoris*. Das Sterberegister von Mels führt mehrere Personen an, die im 14. und 15. Jh. in S. Salvatore gewohnt haben. Aus dem Bericht über die oberhirtliche Visitation von 1595 erfahren wir Einzelheiten über die Kirche und ihre Ausstattung. 1645 wurden von Eugenio Pini, einem Maler aus Udine, das Altarbild und der Chor gemalt (Joppi, *Contributo* IV, p. 42, Stadtbibliothek Udine). 1676 wurde die Kirche gründlich restauriert, und sie war 1688 bei der Visitation durch den Bischof Nicolo Gabrieli von Cittanova noch in gutem Zustand. In den „Libri dei Camerari“ finden

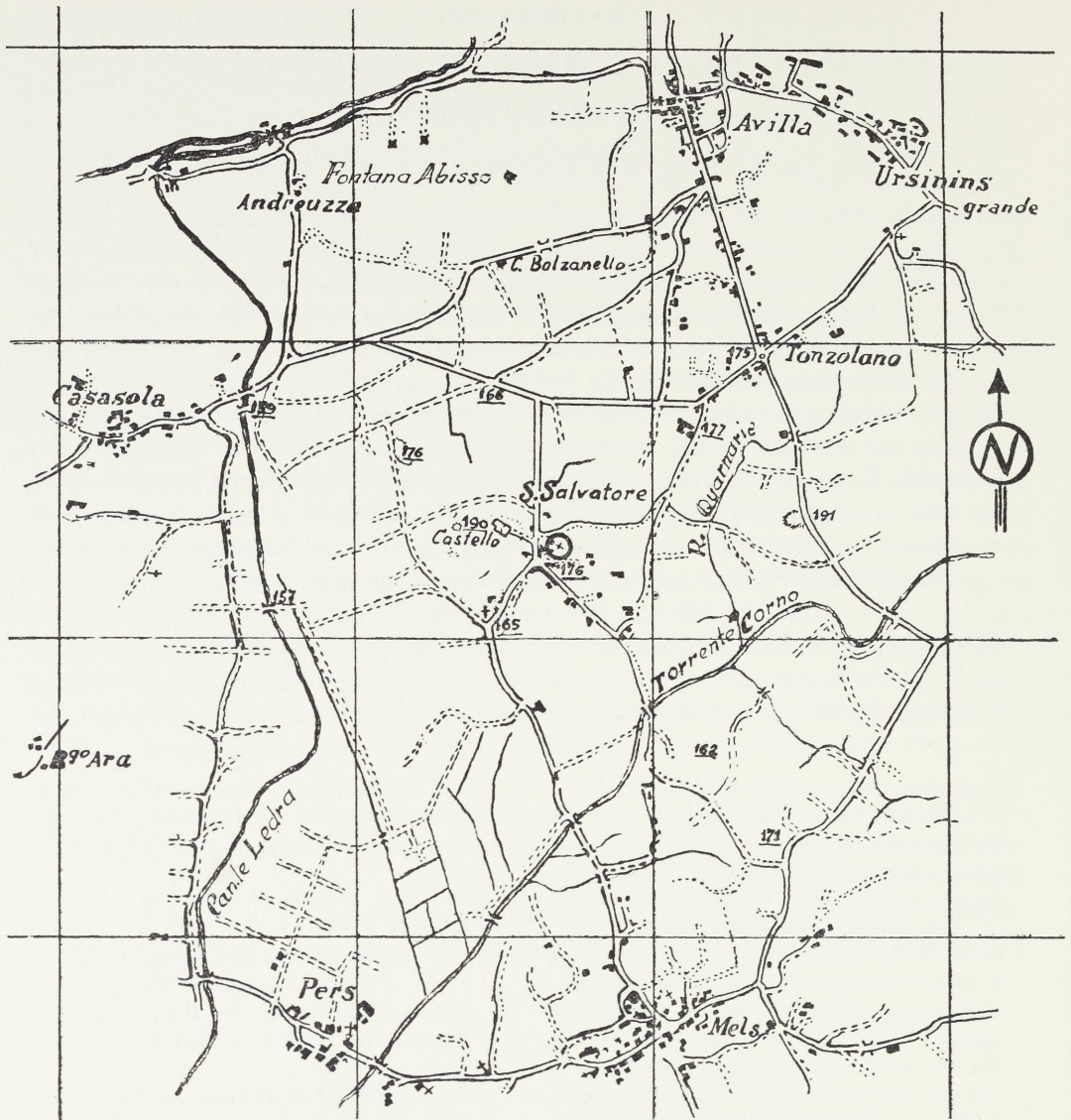
wir weitere Notizen über normalen Gottesdienst im Verlauf des 18. und 19. Jhs. (vgl. G. Vale, *Mels: Notizie Storiche*, Udine 1912, 58 ff.).

2) A. Comel, *Il Friuli: Illustrazione de terrani agrari* (Udine 1935) 79.

3) Sehr deutlich z. B. auf dem Abschnitt Maiano-Farla: siehe S. Stucchi, *La Centuriazione Romana del territorio fra il Tagliamento e l'Isonzo* (in: Studi Goriziani XII, Gorizia 1948).

4) G. P. Bognetti, *I „Loca Sanctorum“ e la Storia della Chiesa nel Regno dei Langobardi* (in: Rivista della Storia della Chiesa in Italia VI/2, Roma 1952, 169).

5) Der Name zeigt wahrscheinlich die Lage der Flur in Richtung gegen Buia an. In der friaulischen Mundart heißt nämlich „zampâr“ soviel wie „links, linkerhand“.



M = 1:25 000

in die Biblioteca Guarneriana di San Daniele del Friuli verbracht wurde. Sie scheint heute, wie die übrigen Beigaben des Grabes, verschollen zu sein⁶⁾).

6) R. della Torre, *Bericht an die Soprintendenza alle Belle Arti vom 22. August 1921*, Protokoll

Nr. 7860, Mappe VIII im Museumsarchiv Cividale.

Ein Jahr später wurde auf dem Feldweg, der von S. Salvatore zu dem Gießbach Corno führt, das *zweite Grab* (II) gefunden, auch dieses im Eigentum Burellis gelegen und nicht weit von der alten Kirche entfernt⁷⁾. Der Feldweg scheint einem z. T. noch nachweisbaren antiken Straßenzug zu folgen, der früher römische und langobardische Siedlungen miteinander verband, wie es die Ortsnamen klar anzeigen⁸⁾. Die Beigaben, bestehend aus 26 Stücken, kamen glücklicherweise alle ins Museum in Cividale. Ob sie allerdings alle einem einzigen Grab entstammen, bleibe dahingestellt.

1936 erschien ein *drittes Grab* (III), in dem man eine Spatha fand, die sich heute im Museum Udine befindet (Inv. Nr. 1905).

Aber die ergiebigste Entdeckung sollte erst im Juli 1943 auf dem gleichen Hügel beim Pflügen für die Anlage neuer Weinberge der Gebrüder Minisini gelingen. Damals konnten *ungefähr 60 Gräber* freigelegt werden⁹⁾. Die Toten lagen in Erdgruben, nur ein einziger war mit Ziegeln abgedeckt; von den Beigaben ist leider nichts erhalten geblieben. 1943 war gewiß keine günstige Zeit für archäologische Ortsbegehungen und Ausgrabungen; daß aber alle Funde verstreut und das wertvolle Material verloren ist, beklagen wir doch sehr.

Die Überraschungen auf dem Salvator-Hügel sind damit noch nicht zu Ende. In der Nähe dieser 60 Gräber kamen im September 1945 bei Landarbeiten auf einem Grundstück Burellis *weitere 20*, in parallelen Reihen angelegte und orientierte Bestattungen zutage¹⁰⁾. Aus ihnen stammen die nicht nach Gräbern getrennten Beigaben im Museo Nazionale di Cividale, Nr. 3161-3217.

Die Gräberzahl der langobardischen Neprokole von S. Salvatore bei Maiano stieg mit diesen Funden auf 83¹¹⁾. Dieses Mal konnten die bemerkenswerten Grabbeigaben, darunter ein gepreßtes Goldkreuz dank dem Interesse des verstorbenen Dr. G. Marioni dem Museum in Cividale zugeführt werden¹²⁾.

7) R. della Torre *a. a. O.* Die heutige Salvator-kapelle stammt aus dem 16. Jh. Sie ist einschiffig, ohne Apsis, mit Glockenstuhl und Narthex an der nach Westen gerichteten Fassade.

8) Es genügt hier, Tomba, Farla (Farula), Sala und Ario zu nennen.

9) G. Marioni, *Bericht an die Soprintendenza vom 17. Juli 1946*, Mappe VIII im Museumsarchiv Cividale.

10) G. Marioni *a. a. O.*

11) Der Salvatortitel von Kapelle und Berg läßt mich eine *curtis regia* vermuten, ein ländliches Zentrum, wo sich die Wohnungen des Verwalters und der Landarbeiter sowie die Ställe für das Vieh befanden (siehe dazu P. S. Leicht,

I tipi di azienda agraria in Italia nell'alto Medio Evo, in: Atti del 1. Congresso Nazionale di Diritto agrario italiano, Florenz 1935, und die ganz neue Studie von C. G. Mor, *Curtense* (Sistema), im *Novissimo Digesto Italiano*, Turin 1960).

12) Unter den Funden waren auch zwei goldene Ohringe, von denen nur noch drei Fotografien existieren. Daß sie hier reproduziert werden konnten, ist der Freundlichkeit von Herrn Dr. A. Rizzi, Direktor des Museo Civico in Udine, zu verdanken (Taf. 65,3).

R. della Torre schreibt in seinem angeführten Bericht: „Man teilte mir mit, daß, ebenfalls bei S. Salvatore, vor etwa 15 Jahren zwei kleine Goldkreuze gefunden wurden.“

Die Entdeckung dieses großen, bisher nur wenigen Frühmittelalter-Forschern bekannten Gräberfeldes ist ohne Zweifel sehr wichtig für das Studium der langobardischen Besiedlung von Friaul, und wir sind sicher, daß der Spaten uns neue willkommene Überraschungen vermitteln würde, wenn die archäologische Erforschung dieses Landes planmäßig weitergeführt werden könnte.

II. Die Funde

(Abkürzungen: B. - Bronze, E. - Eisen, L. - Länge, Br. - Breite)

Die Zeichnungen wurden von cand. phil. G. Fingerlin, München, hergestellt.

Udine, Museo Civico. Inv. Nr. 1905: E' Spatha mit Griffangel, L. 86,4 cm (Abb. 1, 1).
Cividale, Museo Nazionale. Die im Folgenden aufgeführten Nummern bezeichnen die Inventarnummern des Museums.

Der unter 2119 beschriebene Schildbuckel lag bei der Bestandsaufnahme im Frühjahr 1961 nicht mehr vor; das gleiche gilt vermutlich von den Bruchstücken 2132 a, 2134 und 3217. Einige sehr beschädigte oder unvollständige Eisenstücke (darunter die Kurzsaxe 3203 und 3205) wurden nicht gezeichnet.

Funde des Jahres 1921 vom Grundstück des Herrn Luigi Burelli
(angeblich aus Grab II)

- 2111 E' Sax mit Griffzunge, auf beiden Klingenseiten zwei parallele Rillen. L. 73 cm (Abb. 1, 2).
2112 E' Lanzenspitze mit geschlossener Tülle. L. 30 cm, größte Blattbr. 3,4 cm (Abb. 1, 3).
2113 E' Messer mit Griffzunge, Spitze nicht erhalten. Am Heft Scheidenmundblech aus Bronze mit Spuren von Vergoldung. L. 18,3 cm (Abb. 1, 4).
2114 E' Messer. Am Heft Scheidenmundblech aus Bronze. Griffzunge abgebrochen. L. noch 15,8 cm (Abb. 1, 5).
2115 E' Lanzenspitze. Auf beiden Seiten des Blattes kräftiger Grat. Spitze schartig, Tülle nicht erhalten. L. noch 25,5 cm (Abb. 1, 9).
2116 E' Pfeilspitze mit Widerhaken, Tülle geschlitzt. L. 9 cm. Unterer Tüllenrand beschädigt (Abb. 1, 6).
2117 E' Pfriemen. Kopfhaken aus Bronze mit Spuren von Vergoldung. Gesamtl. 19 cm (Abb. 2, 1).
2118 E' Schere mit breitem Bügel. Eine Klinge nicht erhalten. L. noch 20,8 cm (Abb. 2, 2).
2119 E' Schildbuckel, beschädigt. Auf dem Scheitel vergoldete Bronzescheibe eingenieter. Vom Rand Bruchstücke und einige flache vergoldete Bronzenietköpfe erhalten. Dm. 18,8 cm, Höhe 9,5 cm.
2120 2 Bruchstücke einer E' Schildfessel, in einem Bronzeniet mit flachrundem Kopf (Abb. 2, 3).
2121 B' Sporn, Dorn nicht erhalten. L. 10,5 cm (Abb. 2, 6).
2122 B' Sporn, auf dem Bügel Facettenverzierung. Dorn nicht erhalten. L. 10,8 cm (Abb. 2, 7).
2123 E' Messer, einschneidig, mit Resten der Griffzunge. Auf der Klinge beiderseits zwei parallele Rillen, am Heft Griffplatte. L. 28,5 cm (Abb. 3, 1).
2124 Ovale E' Schnalle mit Resten des Dorns. L. 3,7 cm (Abb. 1, 7).
2125 E' Riemenzunge, silbertauschiert. Ornament stark beschädigt. In der Mitte des unteren Teiles 4 von Ringen umgebene rote Glaseinlagen, von denen nur 1 erhalten ist. L. 8,2 cm. Offenbar mit 2126 zusammengehörig (Abb. 2, 4).
2126 E' Riemenbeschlag, silbertauschiert. Ornament aus 3 silbernen Doppelkreisen, die je eine Rosette umschließen. Von den kreuzförmig angeordneten 4 Glaseinlagen sind 3 in der unteren Rosette und 1 im Zentrum der oberen Rosette erhalten. Zwischen den Kreisen geschupptes Band mit 2 Silbernieten. L. 6,4 cm. Wohl zu 2125 gehörig (Abb. 2, 5).

- 2127 B' Riemenzunge, am gespaltenen Riemenende 3 Niete. L. 7,9 cm (Abb. 3, 2).
 2128/29 B' Schilddornschnalle (Dm. 3,3 cm) mit dreieckigem Beschlag und Gegenbeschlag (L. 6 und 5,1 cm).
 Auf den Beschlägen je 3 Bronzeniete, auf der Rückseite je 2 Ösen (Abb. 1, 8 u. 3, 3 u. 4).
 2130 B' Beschlag mit Riemendurchzug und Dorn. Auf der Rückseite 2 Ösen, Ränder profiliert. 2,3 ×
 0,7 cm (Abb. 3, 5).
 2131 B' Schnalle mit festem dreieckigem Beschlag, Dorn nicht erhalten. L. 3,5 cm (Abb. 3, 6).
 2132 4 E' Bruchstücke, vielleicht Reste einer Schildfessel (auf Abb. 3, 7 ist nur 1 Bruchstück abgebildet).
 2132 a Flaches E' Blech unbekannter Bestimmung. 8,5 × 4,5 cm.
 2133 5 kleine Bruchstücke eines Beinkammes mit kleinen Bruchstücken von Bronzeblech (wohl vom
 Futteral).
 2134 Unbestimmbarer römischer Bronzegegenstand.
 2135 B' Riemenzunge mit gespaltenem Riemenende. L. 5,4 cm (Abb. 3, 8).
 2136 B' Riemenzunge mit 2 Nieten. L. 3,2 cm (Abb. 3, 9).
 2137 E' Riemenbeschlag von einer Gürtelgarnitur, silbertauschiert. Auf der Rückseite 2 Ösen. L. 3,9 cm.
 Stark beschädigt (Abb. 3, 10).

Funde des Jahres 1945 vom Grundstück der Frau Maria Minisini

- 3161 Goldblattkreuz mit eingepägtem kontinuierlichem Flechtwerk. 6 × 6 cm, Gewicht 4,62 g (Taf. 65, 1).
 3162/63 2 B' Sporen mit Spuren von Vergoldung. Dorn aus Eisen. Auf dem Bügel beiderseits je 3, auf den
 Seitenrundeln je 5 Einlagen aus rotem Glas (bei beiden Sporen insgesamt je 11 Einlagen erhalten).
 Gesamtl. 12 cm (Abb. 4, 1. 2).
 3164/65 Dreieckiges B' Beschlag und Gegenbeschlag einer Bronzeschnalle. Niete mit gerieftem Rand. Auf der
 Unterseite der Beschläge je 2 Ösen. L. 7,4 bzw. 7,2 cm (Abb. 4, 3 u. 5).
 3166 u. 3168 2 dreieckige Gegenbeschläge von B' Schnallengarnituren. L. 7,7 bzw. 7,9 cm (Abb. 4, 4 u. 8).
 3167 B' Riemenzunge mit gespaltenem Riemenende. L. 7,9 cm (Abb. 4, 6).
 3169 B' Schnallenbügel, wohl zu 3170 und 3164/65 gehörig. Dm. 5 cm (Abb. 4, 9).
 3170 B' Schilddorn, wahrscheinlich zu 3169 und 3164/65 gehörig. L. 4,2 cm (Abb. 4, 7).
 3171 B' Beschlag einer Gürtelgarnitur. Auf der Rückseite 2 Ösen, in den Ecken 4 B' Niete. L. 3,3 cm
 (Abb. 5, 1).
 3172 desgl., am oberen Rand beschädigt. L. 4,2 cm (Abb. 5, 2).
 3173 desgl., L. 3,4 cm (Abb. 5, 3).
 3174 desgl., am unteren Rand beschädigt. L. 3,4 cm (Abb. 5, 4).
 3175 desgl., L. 3 cm (Abb. 5, 5).
 3176 desgl., L. 3,1 cm (Abb. 5, 6).
 3177 B' Beschlag mit 5 Nieten von einer Gürtelgarnitur. L. 3 cm (Abb. 5, 7).
 3178 B' Beschlag mit eingepunzten Kreisaugen einer Gürtelschnalle. Auf der Rückseite 2 Ösen.
 Beschädigt. L. 2,5 cm (Abb. 5, 8).
 3179 Riemenzunge aus Blei mit gespaltenem Riemenende. L. 6 cm (Abb. 5, 9).
 3180 B' Riemenzunge mit gespaltenem Riemenende. L. 3,6 cm (Abb. 5, 10).
 3181 B' Riemenzunge mit gespaltenem Ende. L. 3,5 cm (Abb. 5, 11).
 3182 Rechteckiger B' Beschlag von einer Gürtelgarnitur. L. 3,3 cm (Abb. 5, 12).
 3183 B' Beschlag von einer Gürtelgarnitur. Von den ursprünglichen 5 Nieten sind 4 erhalten. L. 2,9 cm
 (Abb. 5, 13).
 3184 Rechteckiger B' Beschlag von einer Gürtelgarnitur. L. 2,7 cm (Abb. 5, 14).
 3185 B' Schnalle mit festem Beschlag, auf der Rückseite 2 Ösen. L. 3,2 cm (Abb. 5, 15).
 3186 Rechteckige B' Schnalle mit Spuren von Vergoldung. L. 2,6 cm (Abb. 5, 16).
 3187 B' Schnalle mit festem Beschlag. Auf der Rückseite eine Öse, Dorn fehlt. L. 3,3 cm (Abb. 5, 17).

- 3188 Desgl. Dorn fehlt. L. 3,6 cm (Abb. 5, 18).
- 3189 Bruchstück eines durchbrochenen B'beschlages von einer Gürtelgarnitur. Auf der Rückseite 2 Ösen, Rand des Nietes gerillt. L. 2,3 cm (Abb. 6, 1).
- 3190 Bruchstück einer B' Schnalle mit festem Beschläg. Auf der Rückseite 2 Ösen. L. noch 3 cm (Abb. 6, 2).
- 3191 B' Riemendurchzug. An den Enden je 1 Niet. L. 4,6 cm (Abb. 6, 4).
- 3192 desgl., 1 Niet fehlt. L. 4,5 cm (Abb. 6, 3).
- 3193 E' Lanzenspitze mit geschlossener Tülle. L. 22 cm (Abb. 6, 5).
- 3194 desgl., L. 22,5 cm (Abb. 6, 6).
- 3195 E' Sax. Am oberen Klingenschnitt Griffplatte. Auf beiden Klingenseiten Doppelrillen. An der Spitze ist das Ortband der vergangenen Scheide aufgerostet. Gesamtl. 83 cm (Abb. 6, 8).
- 3196 Bruchstücke eines E' Schildbuckels. Ähnlich 2119. H. 9,3 cm; Dm. noch ca. 13 cm (Abb. 6, 7).
- 3197/98 E' Sporenpaar, silber- und messingtauschiert. Laschen unvollständig, Dorne fehlen. Erhaltene L. 11 cm. (Abb. 7, 1).
- 3199 E' Spatha mit pyramidenförmigem B'Knauf. L. 87,5 cm (Abb. 7, 2).
- 3200 E' Spatha mit pyramidenförmigem B' Knauf, Griffangel abgebrochen. L. noch 82 cm (Abb. 7, 3).
- 3201 E' Spatha, Knauf nicht erhalten. L. 89,5 cm (Abb. 8, 1).
- 3202 E' Sax. Am oberen Klingenschnitt Griffplatte, ähnlich wie bei 3195. Auf beiden Klingenseiten je 2 Rillen. Gesamtl. 66,3 cm (Abb. 8, 2).
- 3203 E' Kurzsax, stark beschädigt. L. 31,3 cm.
- 3204 E' Kurzsax. Auf beiden Klingenseiten je 2 Rillen. L. 33,5 cm (Abb. 8, 3).
- 3205 Bruchstück einer E' Kurzsaxklinge mit Spuren von Rillen. L. noch 21,9 cm.
- 3206 Bruchstück eines E' Messers. L. noch 17,5 cm (Abb. 8, 4).
- 3207 Griffangel eines E' Messers mit Rest der Klinge. L. noch 10,4 cm.
- 3208 Bruchstück eines E' Messers. Am oberen Klingenschnitt Bronzehülse. Stark beschädigt. L. noch 14,9 cm (Abb. 8, 5).
- 3209 Bruchstück einer E' Schildfessel mit knopfförmigem Nietkopf. Ähnlich 1636. L. noch 24,5 cm (Abb. 8, 8).
- 3210 Bruchstück einer E' Schildfessel. L. noch 23 cm (Abb. 8, 9).
- 3211 E' Nagel mit flachem Kopf von 3 cm Dm.
- 3212 Bruchstück eines E' Messers, am oberen Klingenschnitt Bronzehülse. Klinge gebrochen, Griffangel beschädigt. L. noch 9,8 cm (Abb. 8, 6).
- 3213 Bruchstück einer trapezförmigen E' Schnalle. L. 3,4 cm.
- 3215 Dreieckiges B' Beschläg von einer Gürtelschnalle. Der Riemen war zwischen der Beschlägplatte und einer eisernen Grundplatte vernietet. Von den 3 ursprünglichen Nietten nur 1 erhalten. L. 6,1 cm (Abb. 8, 7).
- 3216 Bruchstück eines Beinkammes mit eingravierter Verzierung aus Linien, Kreisäugen und Voluten. Vom Futteral sind Bruchstücke einer dünnen Bronzeplatte erhalten. L. noch 5,8 cm (Abb. 8, 10).
- 3217 Bruchstück eines E' Bleches, darin 4 E' Niete mit Scheibenköpfen von 3,3 cm Dm.

III. Zur Datierung des Gräberfeldes

Zum Schluß dieses Berichtes seien kurz die Funde aufgeführt, die eine Datierung des Gräberfeldes ermöglichen. Zunächst stellen wir fest, daß sich unter den Beigaben keine S-Fibeln finden. Dies ergibt einen gewissen terminus post quem, weil dieser Fibeltyp in Italien das frühe 7. Jahrhundert nicht überlebt hat¹³).

¹³) S. Fuchs, *La suppelletile rinvenuta nelle tombe della necropoli di S. Giovanni a Cividale* (in:

Memorie Storiche Forogiuliesi XXXIX, Udine 1953, 8.

Das schöne Goldblattkreuz (Taf. 65,1) zeigt deutliche Einflüsse des germanischen Tierstils. Es stimmt mit dem in Colosomano di Buia¹⁴⁾ in seiner Verzierung so sehr überein, daß man glauben möchte, beide Kreuze seien aus demselben Goldblech ausgeschnitten worden. Das Kreuz von Colosomano, das im Dekor wiederum mit den in Zanica, S. Giovanni Fornovo, Loreto (Bergamo) und Verona¹⁵⁾ gefundenen Kreuzen verwandt ist, wird von S. Fuchs¹⁶⁾ und N. Åberg¹⁷⁾ in die erste Hälfte des 7. Jahrhunderts datiert. Wegen seiner noch typisch germanischen Dekoration möchten wir auch das Kreuz von S. Salvatore in diese Zeit setzen. Die Breitsaxe (Abb. 8,2) sowie die Bronzeschnallen mit dreieckigen Scharnierbeschlägen dürfen allgemein dem 7. Jahrhundert zugerechnet werden¹⁸⁾. In das spätere 7. Jahrhundert zu datieren sind die Sporen 3162/63 und die tauschierten Gürtelbeschläge 2125/26, weil sich auf ihnen die für die Spätphase des merowingerzeitlichen Kunsthandwerks typische Verzierungsweise der kleinen Rundzellen mit Almandin- bzw. roten Glaseinlagen findet¹⁹⁾. Die anderen in San Salvatore geborgenen Grabbeigaben kommen mehr oder weniger auch in den Gräberfeldern von Cividale vor, die größtenteils vor 650 zu datieren sind.

Nach den genannten Funden scheint die Nekropole von S. Salvatore di Maiano vom frühen bis in das späte 7. Jahrhundert belegt worden zu sein. Wegen des Salvator-Titels der Kirche, den sie und ihr Hügel heute noch bewahren, dürften die auf dem Friedhof beigesetzten Toten wohl zu einer der großen *curtes regiae* gehört haben, die im Zentrum zahlreicher anderer arimannischen Niederlassungen zum Schutz des mächtigen Herzogtums Friaul gegründet worden sind.

¹⁴⁾ Größe: 5,5 auf 5,5 cm (Udine, Museo Civico, Inv. Nr. 432). Es wurde 1880 zusammen mit einem anderen Goldblattkreuz (8,2 auf 8,2 cm; abgebildet bei S. Fuchs, *Die langobardischen Goldblattkreuze aus der Zone südwärts der Alpen*, Taf. 36 Nr. 19, Berlin 1938) in einer Tiefe von 1,60 m gefunden. Wir erinnern daran, daß das kleine Zentrum Colosomano nur wenige km von S. Salvatore entfernt ist. Zum Kreuz Nr. 432 siehe: P. Orsi, *Di due crocette auree del Museo di Bologna e di altre simili trovate nell'Italia Superiore e Centrale* (in: *Atti e Memorie della R. Deputazione di Storia Patria per le provincie della Romagna*, 3. Serie, Bd. V/Heft III-IV, Bologna 1887, 14). Hier abgebildet Taf. 65,2.

¹⁵⁾ Siehe die Abbildungen bei Fuchs *a.a.O.* Taf. 10 Nr. 38, Taf. 10 Nr. 49, Taf. 12 Nr. 39, Taf. 10 Nr. 24.

¹⁶⁾ S. Fuchs, *a.a.O.* 52 setzt es zwischen 600 und 625 an.

¹⁷⁾ N. Åberg, *Die Goten und Langobarden in Italien* (Uppsala 1923) 88.

¹⁸⁾ K. Böhner, *Die fränkischen Altertümer des Trierer Landes* (1958) 188 ff. Taf. 40-42 (Form C).

¹⁹⁾ J. Werner zuletzt in: *Das alamannische Gräberfeld von Bülach* (1953) 39 mit Anm. 51. Besonderer Dank gebührt Prof. C. Mutinelli, der entgegenkommend die Benutzung des Museumsarchivs in Cividale und das Zeichnen der beschriebenen Objekte gestattet hat.

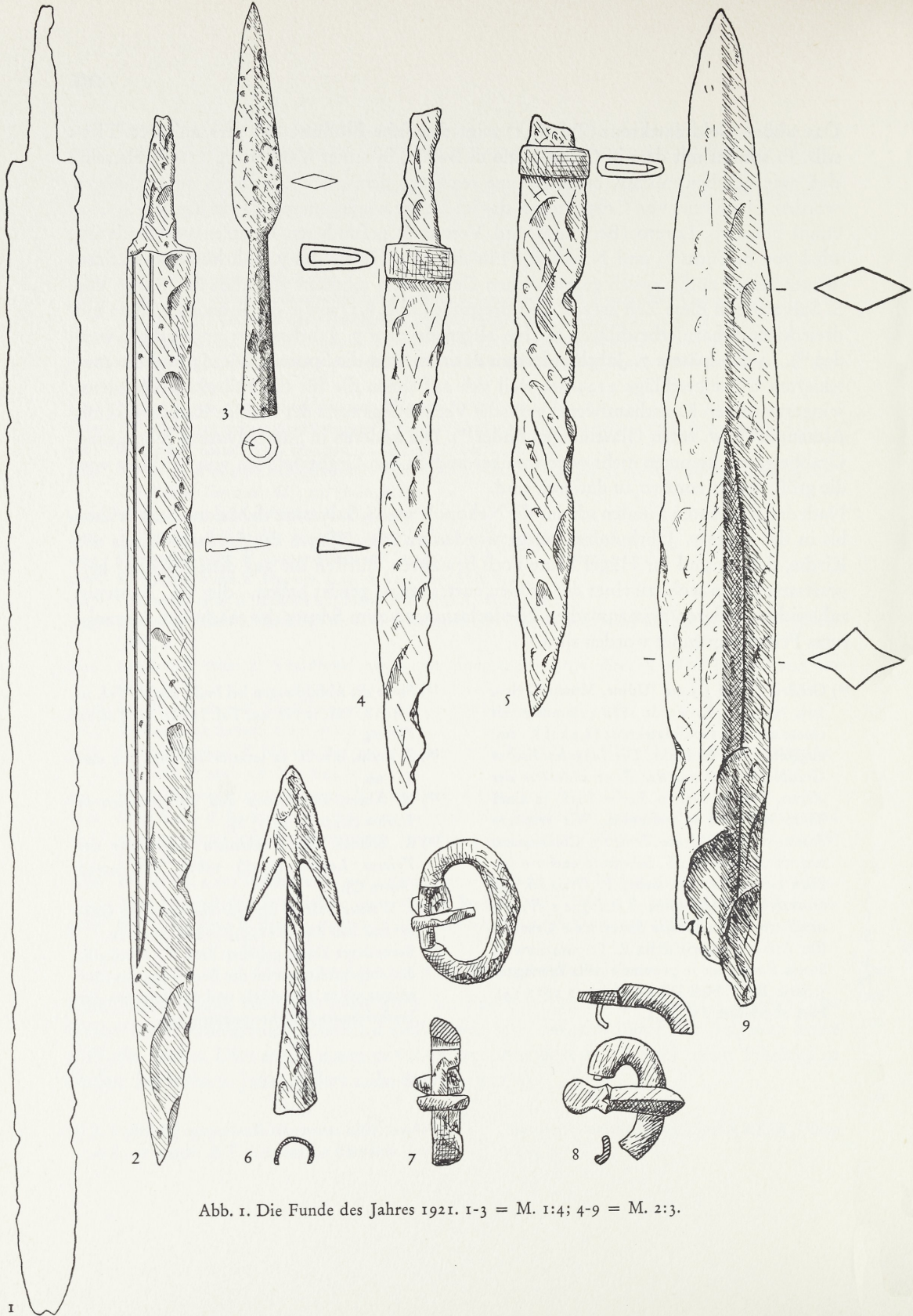


Abb. 1. Die Funde des Jahres 1921. 1-3 = M. 1:4; 4-9 = M. 2:3.

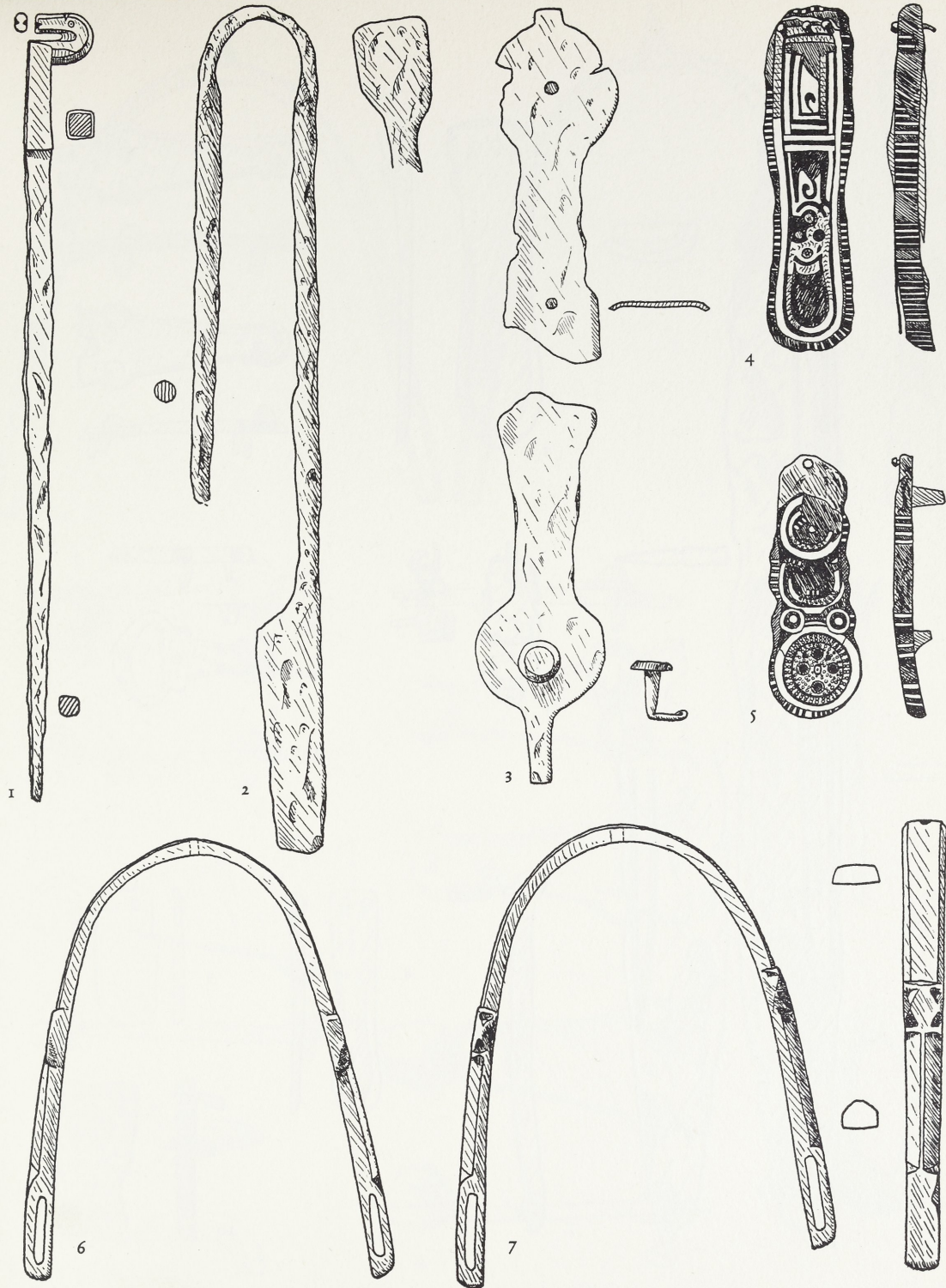


Abb. 2. Die Funde des Jahres 1921. M. = 2:3.

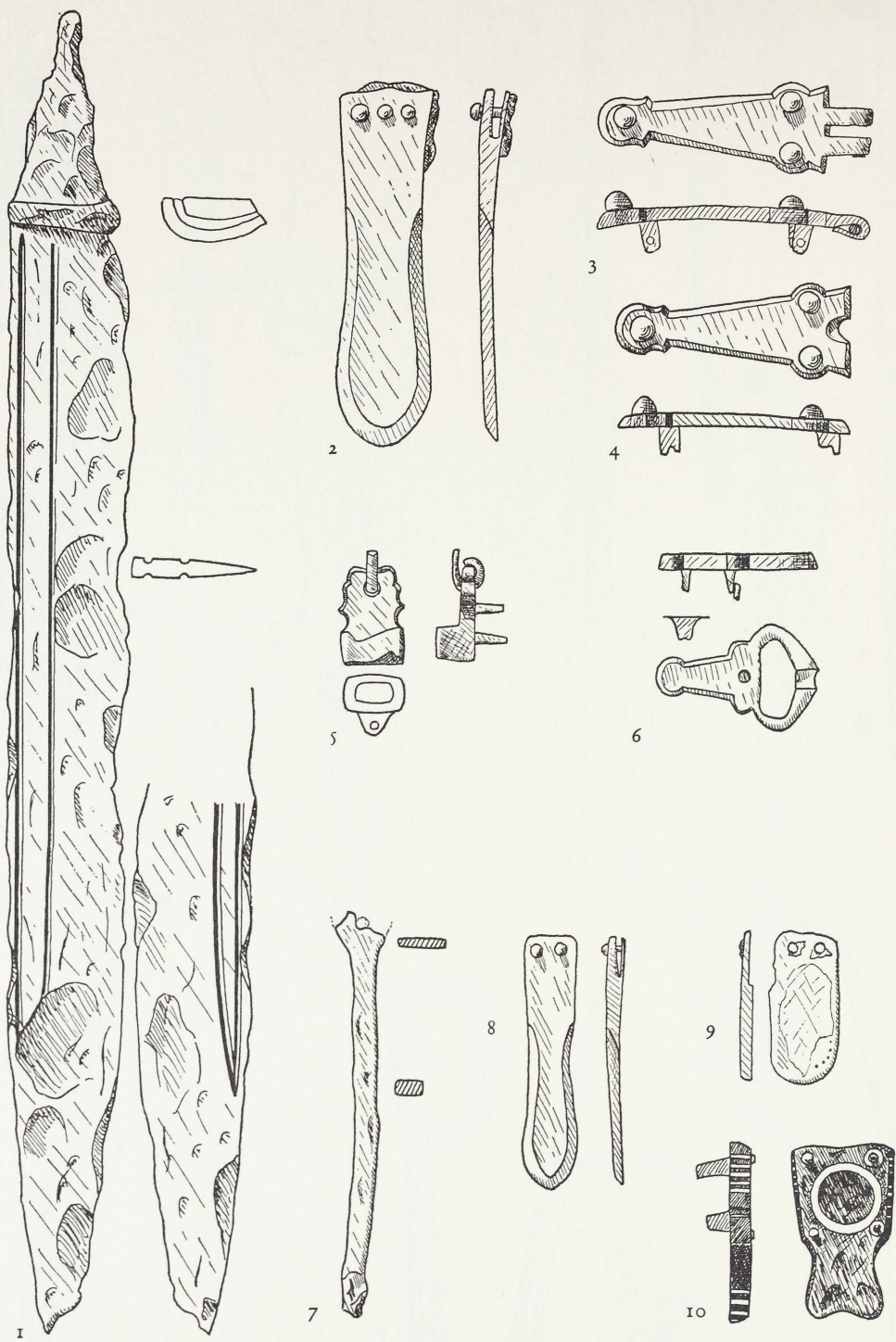


Abb. 3. Die Funde des Jahres 1921. M. = 2:3.

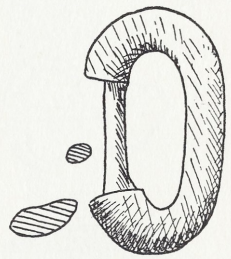
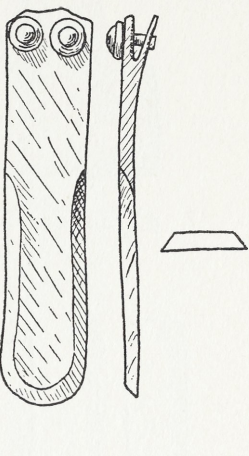
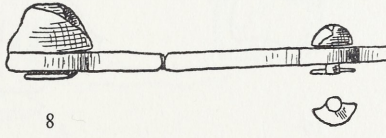
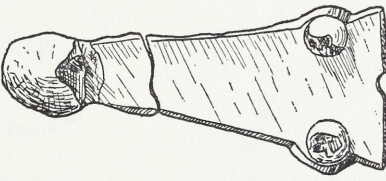
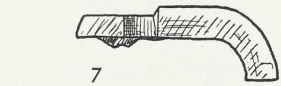
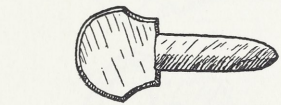
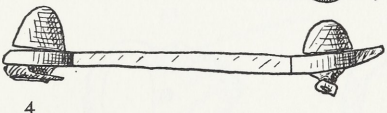
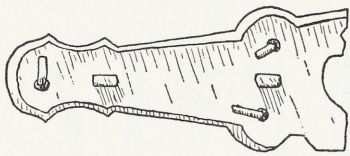
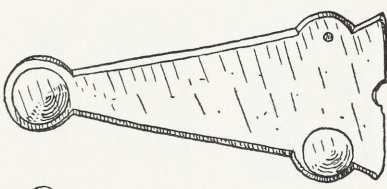
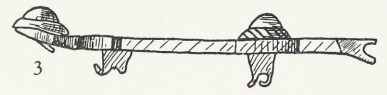
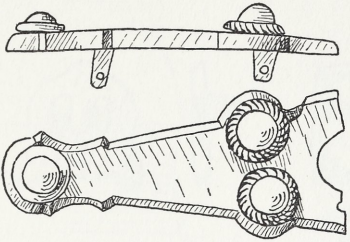
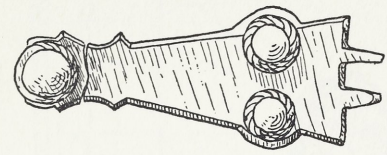
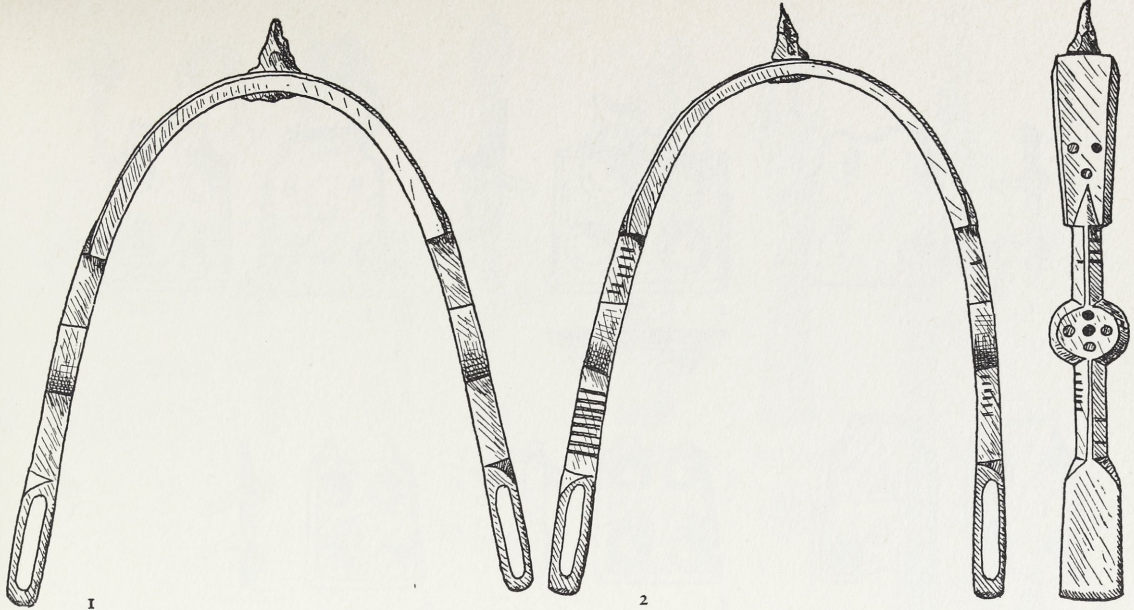


Abb. 4. Die Funde des Jahres 1945. M. = 2:3.

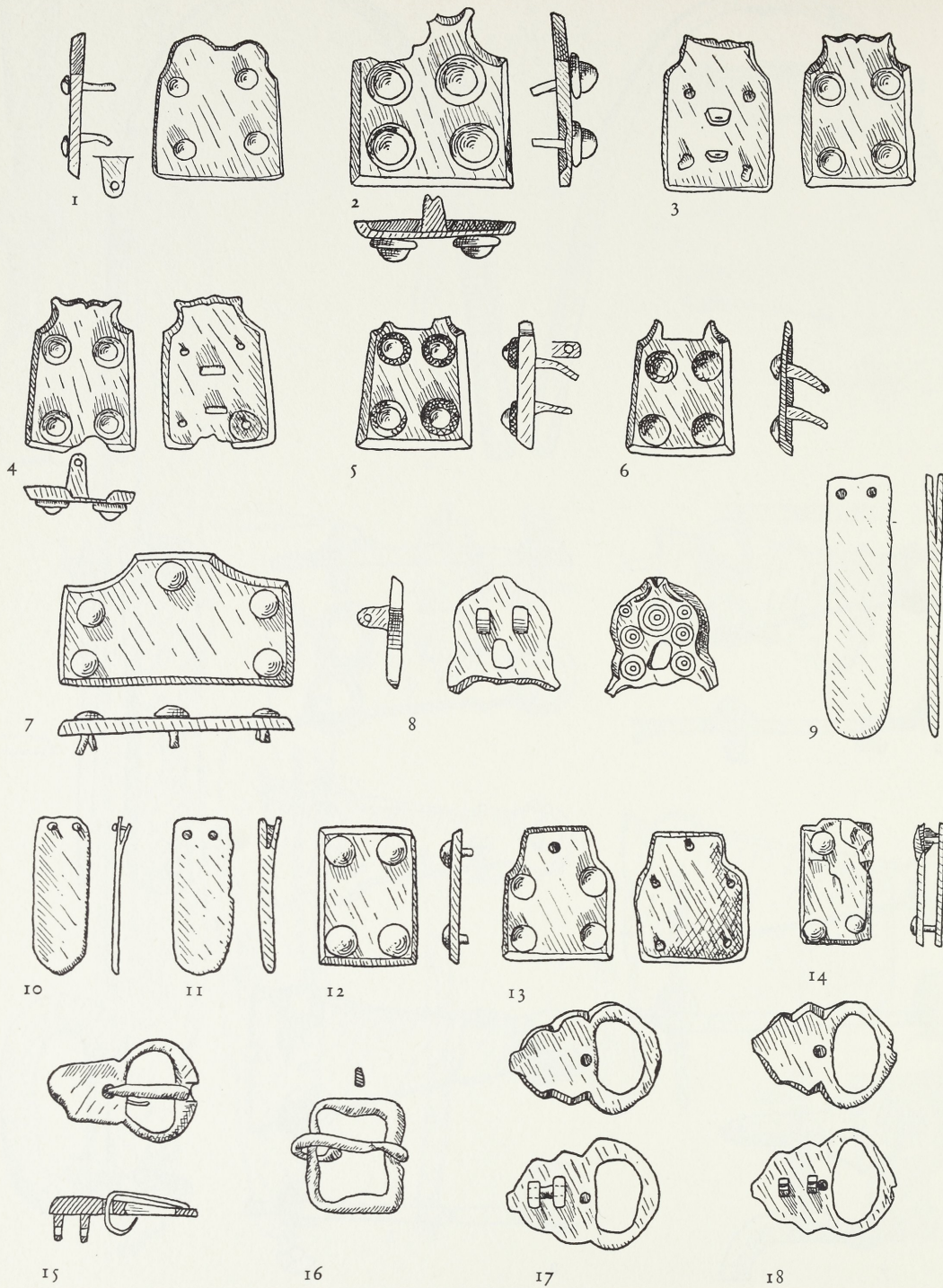


Abb. 5. Die Funde des Jahres 1945. M. = 2:3.

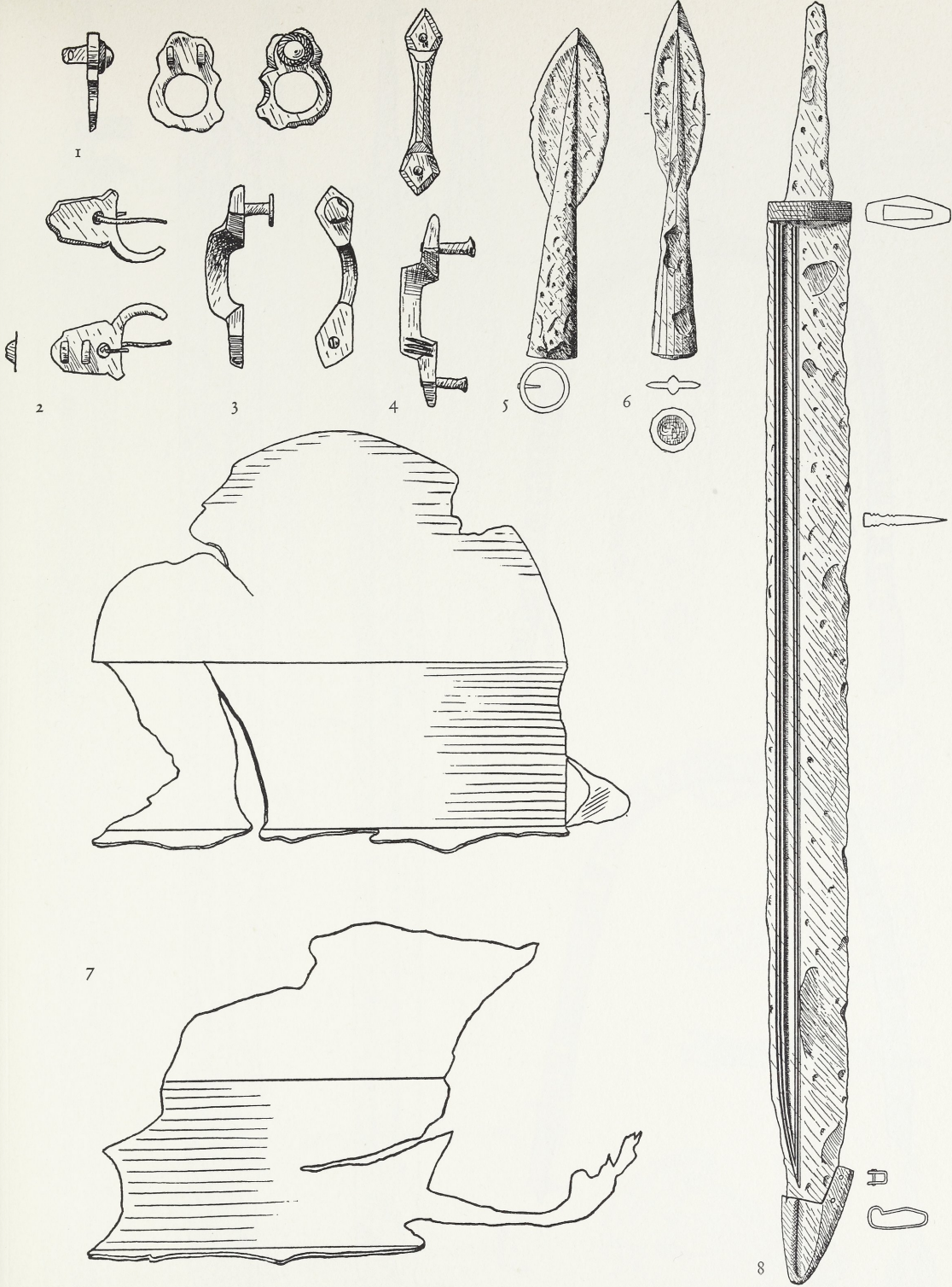


Abb. 6. Die Funde des Jahres 1945. 1-4. 7 = M. 2:3; 5. 6 u. 8 = M. 1:4.

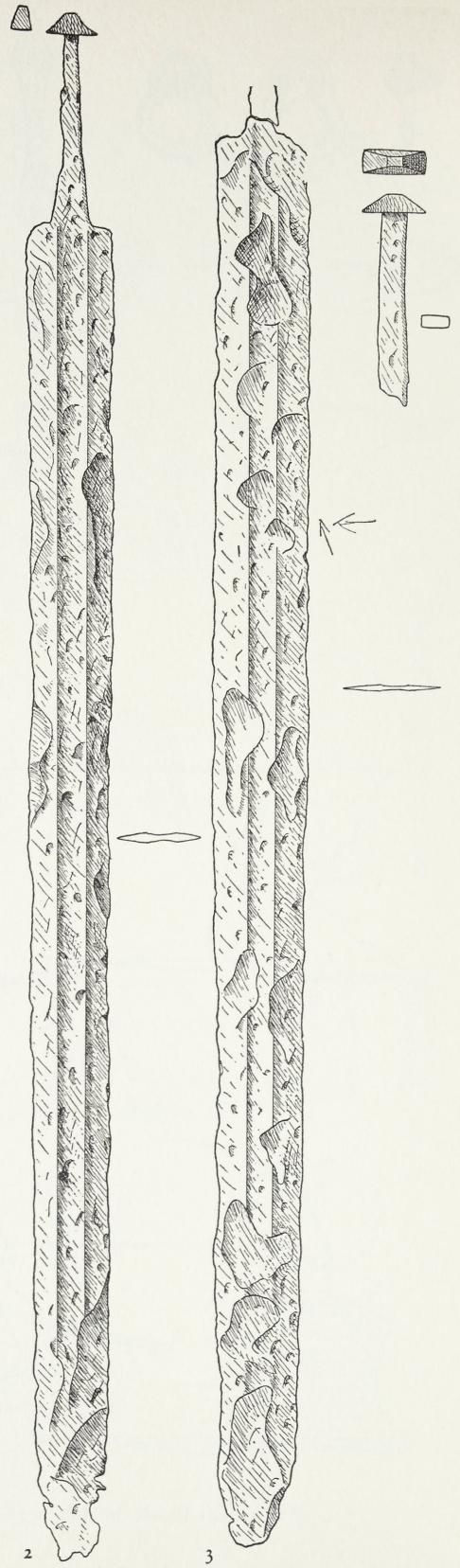
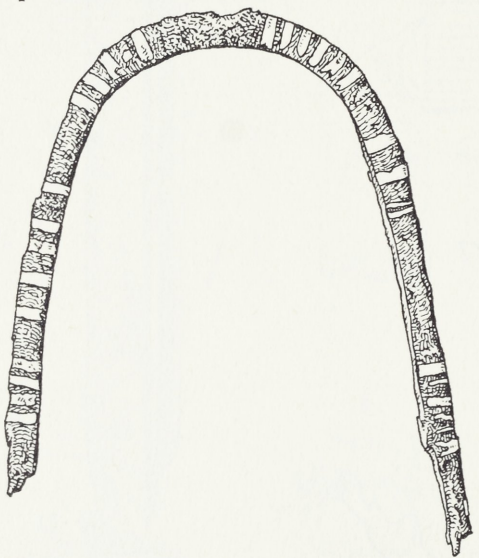
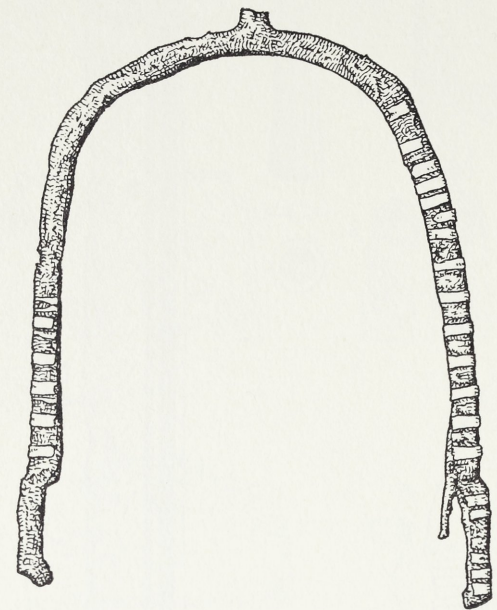


Abb. 7. Die Funde des Jahres 1945.
1 = M. 2:3; 2 u. 3 = M. 1:4.

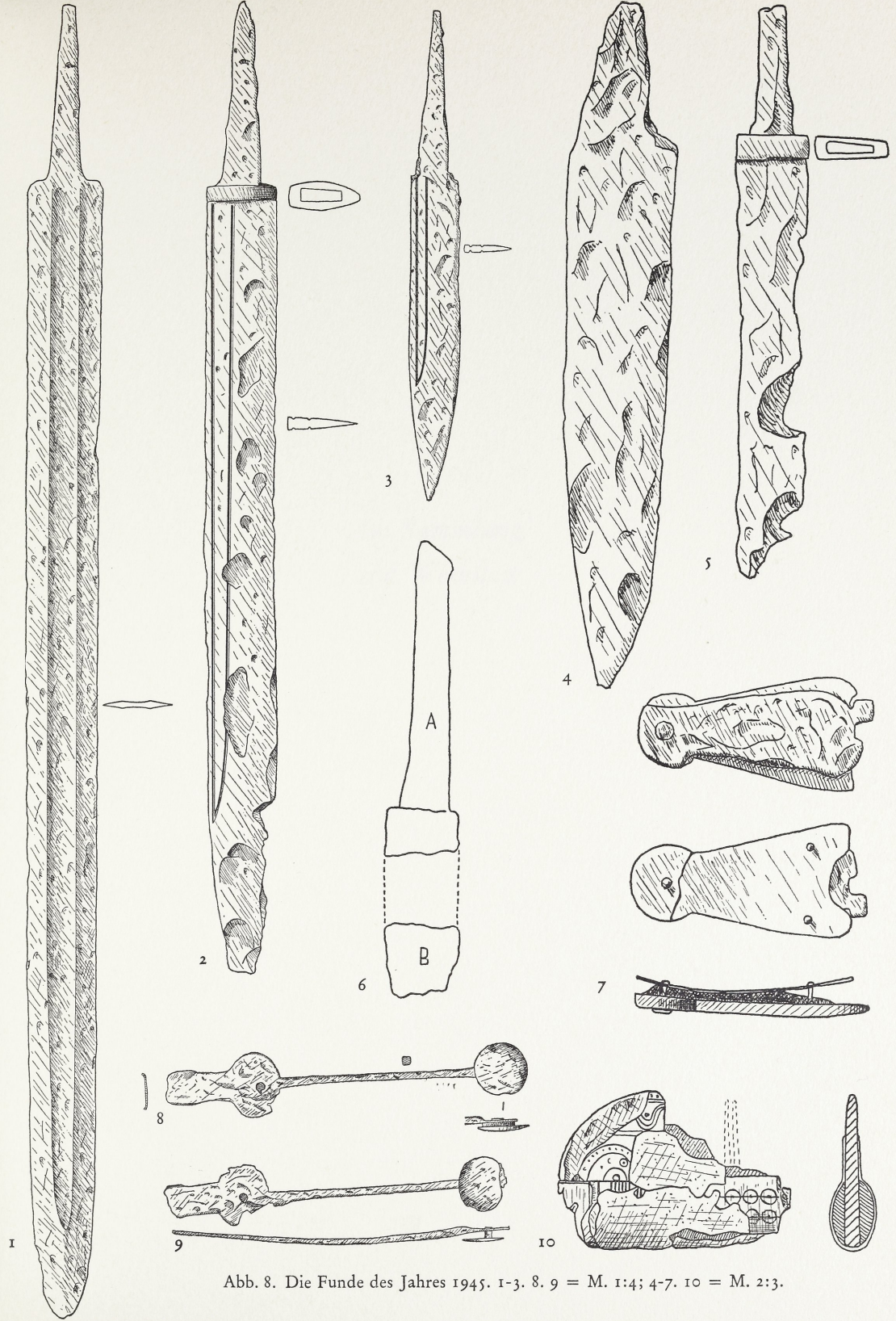


Abb. 8. Die Funde des Jahres 1945. 1-3, 8, 9 = M. 1:4; 4-7, 10 = M. 2:3.